



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S. auswärts 1 M. 45 S. Inzerionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 8 S.

Nro. 121.

Welzheim, Dienstag den 6. August 1889

23. Jahrgang.

Bekanntmachung der K. Württemb. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige.

Unter Beziehung auf die in der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 § 8 und Abschnitt XIV. enthaltenen Bestimmungen über den einjährig freiwilligen Dienst, sowie auf die eine Anlage zu der Deutschen Wehrordnung bildende Prüfungsordnung zum einjährig-freiwilligen Dienst wird zur Belehrung derjenigen jungen Leute, welche in Württemberg die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst nachsuchen wollen, folgendes bekannt gemacht.

Berechtigung. 1) Die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst wird durch Erteilung eines Berechtigungsscheines zuerkannt. Die Berechtigungsscheine werden von der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Stuttgart erteilt.

Nachsuchung der Berechtigung. 2) Die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst darf im allgemeinen nicht vor vollendetem 17. Lebensjahre nachgesucht werden. Die frühere Nachsuchung darf, sofern es sich nur um einen kurzen Zeitraum handelt, ausnahmsweise durch die Ersatzbehörde dritter Instanz (den K. Oberrekrutierungsrat) zugelassen werden, doch hat in solchem Falle die Aushändigung des Berechtigungsscheins nicht vor vollendetem 17. Lebensjahre zu erfolgen. Der Nachweis der Berechtigung bezw. die Beibringung der für die Erteilung des Berechtigungsscheins erforderlichen Unterlagen hat bei Verlust des Anrechts spätestens bis zum 1. April des ersten Militärpflichtjahres, d. h. desjenigen Jahres, in welchem der Wehrpflichtige das 20. Lebensjahr vollendet, bei der Prüfungskommission zu erfolgen. Bei Nichtinnehaltung dieses Zeitpunkts darf der Berechtigungsschein ausnahmsweise mit Genehmigung der Ersatzbehörde dritter Instanz erteilt werden. 3) Die Berechtigung wird bei der K. Württembergischen Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige von dem Wehrpflichtigen dann nachgesucht, wenn er in Württemberg gestellungspflichtig ist. Ueber die Gestellungspflicht vergleiche §§ 25 und 26 der Wehrordnung. 4) Wer die Berechtigung nachsuchen will, hat sich spätestens bis zum 1. Febr. des ersten Militärpflichtjahres bei der Prüfungskommission schriftlich zu melden. Zwischen dem 1. Februar und dem 1. April des ersten Militärpflichtjahres eingehende Meldungen dürfen ausnahmsweise von der Prüfungskommission berücksichtigt werden. Der Meldung sind beizufügen: a. ein Geburtszeugnis, b. eine Erklärung des Vaters oder Vormundes über die

Bereitswilligkeit, den Freiwilligen während einer einjährigen aktiven Dienstzeit zu bekleiden, auszurüsten, sowie die Kosten für Wohnung und Unterhalt zu übernehmen. Die Fähigkeit hierzu ist obrigkeitlich zu bescheinigen, c. ein Unbescholtenheitszeugnis, welches für Zöglinge von höheren Schulen (Gymnasien, Realgymnasien, Ober-Realschulen, Progymnasien, Realschulen, Realprogymnasien, höheren Bürgerschulen und den übrigen militärberechtigten Lehranstalten) durch den Direktor der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizeiobrigkeit oder ihre vorgelegte Dienstbehörde auszustellen ist. Samtliche Papiere sind im Original einzureichen. Für die unter Absatz 3 lit. b. vorgeschriebene Erklärung kann als Muster dienen: „Der unterzeichnete Vater (Vormund) erklärt sich bereit, seinem Sohn (Pfleghohn) . . . während einer einjährigen aktiven Dienstzeit zu bekleiden, auszurüsten, sowie die Kosten für Wohnung und Unterhalt zu übernehmen.“ 5) Außerdem bleibt die wissenschaftliche Befähigung für den einjährigfreiwilligen Dienst noch nachzuweisen. Dies kann entweder durch Beibringung von Schulzeugnissen oder durch Ablegung einer Prüfung vor der Prüfungskommission geschehen. Der Meldung bei der Prüfungskommission sind daher entweder a. die Schulzeugnisse, durch welche die wissenschaftliche Befähigung nachgewiesen werden kann, beizufügen, oder b. es ist zu erwähnen, daß dieselben nachfolgen, in welchem Falle die Einreichung bis zum 1. April ausgesetzt werden darf; oder c. es ist in der Meldung das Gesuch um Zulassung zur Prüfung auszusprechen. In diesem Fall ist ferner anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen der sich Meldende geprüft sein will. Auch hat der sich Meldende einen selbstgeschriebenen Lebenslauf beizufügen. 6) Von dem Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung dürfen durch die Ersatzbehörde dritter Instanz entbunden werden: a. junge Leute, welche sich in einem Zweige der Wissenschaft oder Kunst oder in einer anderen dem Gemeinwesen zu gute kommenden Thätigkeit besonders auszeichnen, b. kunstverständige oder mechanische Arbeiter, welche in der Art ihrer Thätigkeit Hervorragendes leisten, c. zu Kunstleistungen angestellte Mitglieder landesherrlicher Bühnen. Personen, welche auf eine derartige Berücksichtigung Anspruch machen, haben ihrer Meldung die erforderlichen amtlich beglaubigten Zeugnisse beizufügen. Dieselben sind nur einer Prüfung in den Elementarkenntnissen zu unterwerfen, nach deren Ausfall die Ersatzbehörde dritter Instanz entscheidet, ob der der Berechtigungsschein zu erteilen ist oder nicht. 7) Militärlpflichtige, welche wegen Berufs zurückgestellt

worden sind (Wehrordnung § 32, 2 f.) dürfen — mit Genehmigung der Ersatzbehörde dritter Instanz — während der Dauer der Zurückstellung die Berechtigung zum einjährigen Dienst nachträglich nachsuchen. Weitere Ausnahmen können in besonderen Fällen durch die Ersatzbehörde dritter Instanz genehmigt werden.

Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung durch Schulzeugnisse. 8) Diejenigen Lehranstalten, welche gültige Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung durch den einjährig-freiwilligen Dienst ausstellen dürfen, werden durch den Reichskanzler anerkannt und klassifiziert. 9) Die nach Ziff. 8 anerkannten Lehranstalten werden durch das Zentralblatt für das Deutsche Reich und das Regierungsblatt für das Königreich Württemberg zur Kenntnis gebracht. 10) Reisezeugnisse für die Universität und die derselben gleichgestellten Hochschulen und Reisezeugnisse für die erste Klasse solcher Lehranstalten, bei welchen der einjährige erfolgreiche Besuch der zweiten Klasse zur Darlegung der wissenschaftlichen Befähigung genügt, machen die Beibringung der Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst entbehrlich. 11) Der einjährige Besuch der zweiten Klasse des Kadettenkorps genügt zum Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung. 12) Der Reichskanzler ist ermächtigt, in besonderen Fällen ausnahmsweise einzeln für das akademische Studium befähigenden Reisezeugnissen ausländischer höherer Lehranstalten die Bedeutung eines gültigen Zeugnisses der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst beizulegen. Gesuche um Anerkennung solcher Reisezeugnisse als gültige Zeugnisse der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst sind an den Zivilvorstehenden derjenigen Ersatzkommission zu richten, in deren Bezirk der Nachsuchende gestellungspflichtig ist.

Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung durch Prüfung. 13) Wer die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst durch eine Prüfung nachweisen will, hat sich auf Vorladung der Prüfungskommission persönlich im Prüfungstermin einzufinden. Alljährlich finden zwei Prüfungen statt, die eine im Frühjahr, die andere im Herbst. Das Gesuch um Zulassung zur Prüfung muß für die Frühjahrsprüfung spätestens bis zum 1. Febr. für die Herbstprüfung spätestens bis zum 1. Aug. angebracht werden. Nach diesen Zeitpunkten eingehende Zulassungsgesuche dürfen durch die Prüfungskommission nur ausnahmsweise und nur dann berücksichtigt werden, wenn die Prüfung noch nicht stattgehabt u. der für den Nachweis der Berechtigung festgesetzte späteste Zeitpunkt nicht überschritten ist. (Schluß folgt.)

Dienstnachrichten.

** Durch Beschluß der K. Regierung für den Schwarzwaldkreis wurde unterm 2. August d. J. der geprüfte Verwaltungs-Kandidat Wilhelm Schneider aus Altdorf, derzeit Revolutions-Assistent beim K. Oberamt Welzheim zum Stadtschultheißen in Liebenzell N.A. Calw ernannt.

Württemberg.

§ Stuttgart, 2. August. Der König wird am 15. August von Bebenhausen sich hierher begeben und am 17. Aug. der Landes-schul-Ausstellung einen Besuch machen.

§ Göppingen, 1. Aug. Lehrer Christaller aus Kamerun kam dieser Tage in Begleitung seines Duallajungen hierher, um seinen Schwager, Lehrer Merkle, zu besuchen. Nachmittags erschienen beide bei der Gefängnisunterhaltung, welche der Lieberkranz auf dem Walfischkeller gab. Beide hatten ihre Freude an den deutschen Liedern, und der junge Kameruner, der schon eine ziemliche Fertigkeit im Deutschen hat, unterhielt sich ganz unbesangen mit den Anwesenden, die ihm allerlei Fragen vorlegten. Er meinte u. a., hier zu Lande sei es tausendmal schöner, als in Kamerun. Hr. Christaller wird später seinen Besuch hier wiederholen und dann vielleicht, wenn sein Halsübel bis dorthin beiseitigt ist, in einem öffentlichen Vortrage seine Erlebnisse im schwarzen Erdteile erzählen.

§ Göppingen, 2. Aug. Heute Vormittag um 11 Uhr kam ein Gewittersturm aus Südwesten, der die stärksten Bäume knickte oder mit samt den Wurzeln ausriß. Hier hauste er am schlimmsten auf dem Fildsdamm bei der Turnhalle; auch bei der Stadtkirche wurde einer der schönen Kastanienbäume umgerissen. Thalauß- und abwärts soll der Schaden noch größer sein, ebenso in Bebenhausen, wo ganze Dächer abgehoben wurden.

† Gaildorf, 3. Aug. Heute früh 1 Uhr wurde die hiesige Feuerwehr allarmirt. Es brannte das Mühle- und Sägmühleanwesen des Leonhard Koch in dem 1/2 Stunde von hier entfernten Dorf Unterroth. Durch die angestrenzte Thätigkeit der hiesigen, sowie der Ortsfeuerwehr konnte die Scheuer gerettet werden, im Mühle- und Sägmühleanwesen hatte das Feuer jedoch so schnell um sich gegriffen, daß die Familie kaum etwas Bettzeug retten konnte, alles übrige ist ein Raub der Flammen geworden. Selbst der Vater des Besitzers, der in weiten Kreisen bekannte hochbetagte Koch, konnte sich kaum retten. Die Ursache der Entstehung ist bis jetzt unbekannt.

§ Aalen, 3. Aug. Gestern Vormittag hatten wir wieder ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und einem sich an einzelnen Stellen zu einem Wirbelsturm gestaltenden Wind, der mitunter junge Bäume herausdrehete. Das Thermometer steht heute früh auf unter 9° R. Das Erntegeschäft, gleich von vornherein nicht von der Witterung begünstigt, erlitt hiedurch eine neue recht unliebsame Unterbrechung.

§ Ulm, 1. Aug. Zur Ausbildung im militärischen Sanitätswesen waren hier für die letzten vier Wochen 40 junge Geistliche beider Confessionen einberufen. Dieselben hatten sich auf Aufforderung ihrer kirchlichen Oberbehörden zu solch' freiwilliger Dienstleistung und Ausbildung im Militärlazaret gemeldet.

§ Ulm, 3. Aug. Die Leiche der am Donnerstag früh so überraschend schnell an einem Herzschlag in Manzell verstorbenen Gattin des Oberbürgermeisters v. Heim ist gestern Abend von Friedrichshafen hierher überführt worden und wird heute Nachmittag beigelegt werden.

Deutschland.

— Metz, 4. Aug. Der Kaiser wird am 21. Aug. Straßburg einen zweitägigen Besuch abstatten und am 23. Metz besuchen.

Ausland.

† Wien, 3. Aug. Im Monat Juli hielten sich zeitweilig 568 Russen in Oesterreich-Ungarn auf, darunter 43 höhere und subalterne russische Offiziere.

† Belgrad, 3. Juli. Die Vorbereitung für die Einberufung der Reserve zu einer Waffenübung, welche in den letzten 8 Jahren nicht stattgefunden hat, erregt große Beunruhigung.

† Portsmouth, 3. Aug. Des unausgesetzten heftigen Regens wegen ist die Fottenschau auf Montag verschoben. Durch den dichten auf See lagernden Nebel sind die Schiffe fast gänzlich unsichtbar.

† Portsmouth, 3. Aug. Der Kaiser ist nachmittags in Osborne angekommen, wurde von der Königin empfangen und von einer tausendfachen Menschenmenge stürmisch begrüßt.

† London, 3. Aug. Die Königin ernannte den Kaiser zum Ehren-Admiral der britischen Flotte. Diese außerordentliche, noch nie dagewesene Auszeichnung bereitet dem Kaiser als begeisterten Verehrer der Marine sicher besondere Freude.

Verschiedenes.

† Pest, 2. Aug. Gestern fanden in der Strafanstalt große Revolte statt. Eine starke Polizeimacht wurde aufgeboten.

Feuilleton.

Die Räuber am Dsagestrom.

Roman von **

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Das kann leicht geschehen“, sprach Webber, ein Käftchen mit Zündgerät aus der Tasche nehmend und es Thron reichend, der vermittelst desselben den aufgefundenen Lichtstumpf in Brand setzte und damit an den Rand des Fallloches trat.

„Wollt Ihr denn nicht mit hinabsteigen?“ fragte der Farmer.

„Gewiß“, entgegnete Mark Thron. „Denn ich muß sehen, was die Tiefe dort birgt.“

„So bleibe ich draußen bei unseren Pferden“, sprach Bernard. „Es wäre unklug gehandelt, wollten wir Alle, ohne hier oben Wache zu halten, in das Loch hinabklettern.“

Der Farmer bestieg jetzt zuerst die Leiter und kaum hatte er die Hälfte derselben erreicht, als ein lautes Aechzen und Stöhnen aus der Tiefe zu ihm empordrang.

Wohl waren Webber und sein ihm folgender Begleiter mutige Männer, allein diese unvermuteten Töne machten sie erbleichen und zögernd hielten sie einen Augenblick im Weitergehen inne.

„Himmel!“ rief Ersterer, „Thron, was war das?“

Allein noch ehe dieser antworten konnte, wiederholten sich die Töne, schwächer als vorher und der Farmer fügte hinzu: „Ohne Zweifel ein menschliches Wesen, das der alte Schurke aus irgend einem Grunde hier verborgen gehalten. Folgt mir Freund, damit wir sehen, ob es nicht zu retten ist!“

Sie hatten jetzt die Tiefe erreicht und entdeckten bei dem schwachen Scheine ihres Lichtes den Winkel, wo der Gefangene, jetzt dem Tode nahe, gefesselt lag.

„Großer Gott!“ rief Webber erbleichend, indes sein Gefährte stumm neben ihm stand, „welch' schrecklicher Anblick, wer mag nur der Unglückliche sein?“

„Wasser, gebt mir Wasser!“ stöhnte jetzt die Stimme des Gefangenen. „Um Gotteswillen, laßt mir Nahrung zukommen, denn ich sterbe vor Hunger und Durst!“

„Großer Gott!“ rief der Farmer, „welch' ein schrecklicher Anblick! Seid ruhig, armer Mann“, wandte er sich darauf an den Gefesselten, „seid ruhig; denn wir werden Euch mit Nahrung und Wasser versehen.“

„Wer spricht zu mir?“ tönte die Stimme des Gefangenen zurück.

„Ein Freund“, entgegnete Webber, „der Euch retten, Euch dem Tode entreißen will!“

„Ein Freund?“ schallte es trostlos zurück.

„Ein Freund, der mich retten will? Ja, ja, — jetzt erkenne ich Euch — Ihr seid —“

Aber die Aussicht auf Rettung und Befreiung wirkte zu überwältigend auf die geschwächten Nerven des Ärmsten, daß er die Augen schloß und auf sein hartes Lager zurücklief.

„Wir wollen ihn von hier fortbringen“, sprach vom tiefen Mitleid ergriffen der Farmer, „aber Thron, hier sind Ketten, seht, und uns mangelt jedes Werkzeug, um sie zu lösen.“

„Nach meiner Ansicht muß Einer von uns nach St. Louis reiten und alles Nötige für den Unglücklichen herbeischaffen“, entgegnete der junge Mann.

„Ja, ja, ich will es thun“, sprach Webber.

„Ich bin dort genau bekannt und werde zugleich einen Arzt mitbringen, damit wir den Unglücklichen dem Leben erhalten. Bleibt Ihr indes bei ihm und sucht ihn zu ermutigen und zu beruhigen, falls er noch die Besinnung wieder erlangen sollte.“

Nur flüchtig teilte der Farmer dem überraschten Bernard die Entdeckung mit.

Hastig bestieg er sein Pferd und sprengte in der Richtung nach St. Louis davon, bis wohin er jedoch fast zehn Meilen zurückzulegen hatte.

Schneller als seine Freunde erwartet, kehrte Webber mit dem Arzte, Lebensmitteln und einer dicken, weichen, wollenen Decke zurück, die ebenfalls für seinen unglücklichen Schützling bestimmt war. Dieser war seiner Fesseln entledigt, vom Arzt untersucht, der die nötigen Verhaltensmaßregeln erteilte, zuerst aber beifällig war, den Ärmsten seinem körperlich wie geistig traurigen Zustande zu entreißen.

Sorgfältig in die wollenen Decke gehüllt, erhielt er dann vor Bernard auf dessen Pferde seinen Platz.

So traten am Nachmittag erst die Männer den Rückweg an; der Arzt nach St. Louis, die Freunde mit dem Kranken nach Webber's Farm, die sie bei Anbruch der Nacht erst erreichten, nicht aber um sich nach den Anstrengungen des Tages eines ruhigen Schlafes zu erfreuen, sondern um dieselbe unter noch größeren Anstrengungen, unter qualvoller Angst wachend zu verbringen.

15.

Als Webber und seine Freunde, wie im vorigen Kapitel beschrieben, die Farm verlassen, die Webber aber ihren Haushaltungsgeschäften nachging, finden wir Emily Nevada am Krankenlager ihres Pflegebruders Rufus, in dessen Zimmer alle Fenster geöffnet waren, um die erfrischende Morgenluft des herrlichen Sommertages hereinströmen zu lassen.

Eine tiefe Stille herrschte in dem sonst so freundlichen Raume, denn schweigend saß schon lange das junge Mädchen da; das liebliche Haupt war gesenkt, während traurig und gedankenvoll die schönen blauen Augen zur Erde niederblickten.

Den Kopf leicht erhoben und die schwache Hand gestützt, lag Rufus auf seinem Krankenlager, das bleiche, abgezehrte, noch immer schöne Gesicht Emily zugewandt, indes seine großen Augen voll zärtlicher Trauer auf ihr ruhten.

Er war immer noch krank, wie auch sein Aussehen bewies; es war jedoch nicht allein ein Leiden des Körpers, das ihn ergriffen, sondern

ein Gemüthsleiden nagte zugleich an seinem Leben, und drohte dies bald zu zerstören, ohne daß auch nur die zärtlichen besorgten Eltern und Emily die leis ste Ahnung davon hatten.

Und diese Krankheit, die das junge, so hoffnungsvolle Leben zerstörte, den noch vor Kurzem so kräftigen Körper unergaub, diese Krankheit, sie hieß — unermüdete Liebe, verzehrende, glühende Leidenschaft zu ihr, die, wie er jetzt wußte, nie die Seinige werden konnte, da sie einen Andern liebte, der ihrer würdig war, und treu und aufrichtig sie wieder liebte.

Rufus, der seine Kindheit an Emily's Seite verlebt, hatte von jeher zu dieser eine besondere Neigung empfunden, die mit den Jahren zunahm, aber ihren Höhepunkt erreichte, als das schöne, anmutige Mädchen nach vierjähriger Abwesenheit aus der großen belebten Stadt in die Stille der Farm von Missouri, im fernen Westen zurückkehrte.

Es wahrte nicht lange, so entdeckte er zu seinem Schmerz, denn das Auge der Liebe sieht scharf, daß bereits ein Anderer den Weg zu ihrem Herzen gefunden; dennoch hoffte er, so unwahrscheinlich dies auch war, daß durch irgend ein unvorhergesehenes Ereignis diese Neigung zu keiner Verbindung führen, sondern sie ihm ihre Liebe zuwenden würde.

So vergingen sechs Monate, während welcher er, in steter Aufregung lebend, die Nächte schlaflos, die Tage im Umgang mit der Nichtsahnenden verlebt, den Grund zu dem Gemüthsleiden legte, dem sich indes in jener Nacht, wo Emily entführt ward, eine körperliche Krankheit, ein Nervenfieber zugesellt hatte, das jedoch durch die Geschicklichkeit des Arztes wieder gehoben ward.

Einige Augenblicke hatte Rufus seine Pflegeschwester voll unbefchreiblicher Trauer betrachtet und einen tiefen Seufzer ausstößend, sprach er endlich:

„Emily, Du siehst so traurig und kummervoll aus. Ich fürchte, Dir ist etwas sehr Schlimmes begegnet.“

Das junge Mädchen erbebt beim Klange dieser melodischen Stimme, eine leichte Röthe färbte ihre schönen Züge, und Rufus anblickend, antwortete sie:

„Sehe ich denn wirklich so kummervoll aus, lieber Rufus?“

„Ja, Emily, mehr als ich zu sagen vermag. Ich habe es schon gestern nach Deinem Spaziergange bemerkt; auch hast Du seitdem nicht ein einziges Mal gelächelt, und ich fürchte, Dir ist etwas sehr Schlimmes begegnet.“

Aus Emily's Antlitz wich wiederum alle Farbe und sie entgegnete:

„Ja, Rufus, Du hast recht gesehen, mir ist etwas Schlimmes begegnet. Aber ich bedaure, daß mein Aussehen es Dir verräth.“

„So wilst Du es mir nicht sagen, was es ist?“ fragte er zärtlich.

Emily schüttelte traurig das Haupt, indem sie erwiderte:

„Nein, Rufus, ich darf es nicht sagen.“

„Es ist wahr,“ verzogte er, fast noch bleicher werdend, „ich vergaß — ich bin nicht Dein Vertrauter.“

„Ich habe in dieser Sache keinen Vertrauten, Rufus,“ entgegnete etwas lebhafter das Mädchen, „und würde sie Dir noch eher mittheilen, als jedem Andern.“

„Verzeihe mir, Emily, ich habe Dich gekränkt,“ entgegnete der Kranke, in sein Kissen zurücksinkend.

Tiefgerührt ergriff das junge Mädchen seine Hand, indes ihr eine Thräne ins Auge trat und mit bewegter Stimme sagte sie:

„Nege Dich nicht so auf, lieber Rufus, Du schadest Dir dadurch und verzögerst Deine Genesung. Ich aber werde fortan mich besser zu beherrschen suchen, damit nicht Dein weiches Gemüth sich allzu großen Besürchtungen hingiebt.“

„Hast Du Edward schon gesehen?“

„Nur einmal seit jener schrecklichen Nacht. Er kam während Deiner Krankheit zu einem kurzen Besuch von St. Louis herüber, verließ uns aber sofort, als er sich nach Deinem Befinden erkundigt.“

„Wird er nicht bald wiederkommen?“

„Wir erwarten ihn heute. Aber Rufus, was ist Dir? Ich fühle Deine Hand in der meinigen zittern!“

„O, ich habe seit einigen Tagen heftige Nervenzufälle gehabt, sie gehen aber immer schnell vorüber.“

„Woher rühren diese? Ich glaubte sie mit der Krankheit verschwunden?“

„Frage nicht, Emily, denn ich muß Dir diese Antwort schuldig bleiben.“

„Ich fürchte, Rufus, Dein Gemüth leidet. Wenn ich doch im Stande wäre, Dir Ruhe und Gesundheit wiederzugeben.“

(Fortsetzung folgt.)

denselben in England willkommen. Die Majestäten traten sodann, gefolgt von den Anwesenden, in feierlichem Zuge in das Schloß, wo Cerimonie stattfand. Hierbei wurden Salisbury und andere hohe Persönlichkeiten dem Kaiser vorgestellt. Dem Bankett wohnten alle Mitglieder des Königsraus bei. Der Kaiser saß zur Rechten der Königin. Graf Herbert Bismarck, Salisbury und die Hofkargen dinsterten in dem anstößenden Salon. Während des Banketts spielte eine Marine-Infanterie-Kapelle. Zum Ehrendienst waren General Gardiner Henry Smart und Admiral Hornby kommandiert. Die Gärten von Osborne sind prächtig illuminiert. In der Bai von Cowes und der Osborne-Bai erglänzten Tausende von Lichtern auf den daselbst ankernden Yachten.

† London, 3. Aug. Die Offiziere der englischen Flotte geben heute den deutschen Marineoffizieren ein Festessen in Victoria Hall Southsea. — Die Flottenchau ist auf Montag Nachmittag 3 Uhr festgesetzt.

† London, 3. Aug. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureau aus Athen soll bei Kanea auf Kreta ein scharfes Gefecht stattgefunden haben, wonach sich die Aufständischen zurückgezogen hätten.

† London, 3. Aug. Das Reutersche Bureau meldet aus Kairo: General Grenfell griff die Derwische heute bei Toki an und schlug sie gänzlich in die Flucht. Wad-el-Njumi wurde getödet. Der Verlust der Derwische beziffert sich auf 1500 Mann, der ägyptische ist unbedeutend.

Die Vaterländische Vieh-Versicherungs-Gesellschaft erläßt in heutiger Nummer unseres Blattes ein Agenten-Gesuch, auf welches wir besonders aufmerksam machen wollen.

Die von der Gesellschaft eingeführten Neuerungen sind für den Landwirt und Viehbesitzer überhaupt, von nicht zu unterschätzendem Werte und ist namentlich anzuerkennen, daß die Vaterländische die Entschädigungsverbindlichkeit auch auf Verluste durch dauernden Minderwert in Folge von Hust- und Veinleiden bei Pferden ausgedehnt und so einem lange bestandenen Uebelstande abgeholfen hat.

Die Gesellschaft entwickelt sich anscheinend trotz der vielfachen durch Concurrenzneid veranlaßten Anariffe recht günstig.

Schwarze, weiße und farbige Seiden-Damaste von Nr. 235 bis Nr. 1240 p. Mt. — (ca. 15 Dual.) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Penneberg (R. u. R. Postf.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Bekanntmachungen.

Zu verkaufen: 3 Eimer sehr guten

Wost

und 1/2 Eimer besten 88er Remsthäler

Wein.

Näheres durch die Redaktion.

Rienharz.

Ich verkaufe einen 14 Monate alten:

Farren

(Reinthalter Kreuzung, hellgelb, Bläß) mit Zulassungsschein II. Klasse versehen.

Gutsbesitzer Sieber.

Schorndorf. Circa 1200 Liter

88er Schillerwein

von Etetten im Remsthal, aus hoher Lage, ca. 15—1800 Liter reinen

Apfelmost

gibt preiswürdig ab Chr. Ziegler.

Welzheim. Vom nächsten Freitag an

schwarzen & weißen Salt,

sowie Ziegelwaren bei Werkmeister Pfeifer.

Rienharz. **700 Mark**

hat gegen gelegliche Sicherheit zu 4% zum Ausleihen parat

die **Stiftungspflege:** Knöbler.

Bertreter

werden unter günstigen Bedingungen allenthalben gesucht von der Vaterländischen Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Dresden, Schnorrstr. 14, pt.

„Viel 1000 Raucher rühmen den neuen 3 Königtal v. Schmud Nördlingen 9 1/2 Pfd. 3 Stk 30 S. 1 Str. Kerntette 15 St. Raqnahme.“

Menzlesmühle, Gemeindebezirks Kaisersbach.

Nachdem meine Farrenhaltung bis 1. September d. J. abläuft, sehe ich

2 Farren,

2 und 1 1/2 Jahre alt, gelbrnt, Rimburger Schlag, dem Verkauf aus. Beide sind mit Zulassungsschein 2. Klasse versehen. Für den Mitt wird garantiert.

Gottfried Schüle, Menzlesmüller.

Rassentagbücher & Hauptregister

sind vorrätig in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.



Blüderhausen.

Zwangs-Verkauf.



In der Zwangsvollstreckungssache gegen **Jakob Früh**, Bauers Eheleute in Blüderwiesenhof,

kommt das im 1. Termin nicht angekaufte Hofgut derselben, bestehend in:

der Hälfte an Nr. 4:

10 ar 44 qm einem zweistöckigen Wohnhaus mit Backofen und Hofraum am Ortsweg zu Blüderwiesenhof, Brd.-B.-N. 1900 M

dem vierten Teil an Nr. 3 c:

2 ar 18 qm einem Waschk- und Backhaus mit Hofraum allda, Brd.-B.-N. 195 M

Nr. 5: 2 ar 63 qm Scheuer und Hofraum hinter dem Haus am Welzheim-Blüderhauser Weg, Brd.-B.-N. 1720 M

3 ha 48 ar 59 qm	Ackern,
1 " 14 " 76 "	Wiesen,
— " 84 " 68 "	Gärten und Ländern,
1 " 33 " 95 "	Laubwald,
— " 82 " 10 "	Weiden,

Gesamt-Anschlag 7500 M

am

Montag den 26. d. Mts.,
nachmittags 4 Uhr

auf hiesigem Rathhause zweit- und letztmals zum Verkauf, wozu Kaufs-
liebhaber — auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen ver-
sehen — eingeladen werden.

Den 2. August 1889.

Vollstreckungsbehörde:
Für dieselbe:
Schultheiß Geiger.

R. Revieramt Schwend.

Sträßeneröffnung.

Das neugebaute Gauchhausensträßchen mit seinen Zufahrtswegen
aus dem Staatswald Dammerwald ist für den Verkehr mit Erzeug-
nissen aus Staatswaldungen — übrigens nur bei ganz
trockener Witterung — eröffnet.

Oberförster Rober.

Großartige Erfindung

ist die innerhalb 1 Jahres bereits mit
1 Staatspreis, 1 Ehrenpreis und 2 goldene Medaillen
preisgekrönte Dengel (oder Sensenschärf-) Maschine,
wovon in wenigen Wochen schon über
2300 Stück abgesetzt wurden.

Hunderte von Zeugnissen über größte Zeitersparnis, gleich-
mäßiger und schärferer Schneide (wie unmöglich mit der
Hand) zur Verfügung.

Wiederverkäufer mit hoher Provision, welche den
leichten (11 Kilo wiegenden) Apparat den Landwirten vorzeigen,
erzielen überall größten Erfolg, da durch einen Vertreter in wenigen
Tagen über 300 und auf 2 Märkten über 400 Apparate ver-
kauft wurden. **Verhandt unter Nachnahme.** Preis für
Deponieren M 30, zum Treten (wie Nähmaschine) eingerichtet
M 100.

General-Vertreter der Dengelmaschinenfabrik
Carl Gisele, Guttentbergstr. 53 B., Stuttgart.

Nach Nord & Süd-Amerika



finden Reisende und Auswanderer stets
**vorzügliche Gelegenheiten mit Schnell-
und Postdampfschiffen** zu den
billigsten Preisen bei dem konzessio-
nierten General-Agenten

Albert Starke in Stuttgart, Olgastr. 31
oder dessen Agenten: **Carl Schäfer**, Kaufmann in Ruders-
berg; **Heinrich Hohl**, Kaufmann in Welzheim.

L. Unterzuberische Buchdruckerei Welzheim.

Eine neue Sendung

Kinder- Wagen

sind eingetroffen und in jeder Preislage große Aus-
wahl bei

Albert Weller.

Die Freie Bäckergenossenschaft des Bezirks Gmünd

bringt dem verehrlichen Publikum und Bäckermeistern von Welzheim
und Umgebung zur Anzeige, daß sie mit dem 1. August 1889 eine
Niederlage von der rühmlichst bekannten und mit den ersten Preis-
auszeichnungen versehenen Getreide-Brekhese der **Brauerei-, Spirit-
und Brekhese-Fabrik (vormals J. Sinner in Grün-
winkel)** errichtet.

Wir sehen daher gefälliger Abnahme dieser

Prima-Getreide-Brekhese

entgegen. Der Preis der Hese ist **pro Pfund 75 Pfennig** und
ist solche stets frisch zu haben bei unserem Kollegen

Johannes Schaal, Bäcker,
Welzheim.



Seit Anfang Januar erscheint als neuer Jünger Humors:

„Der lustige Laubfrosch“

Jede Nummer ist 4 Seiten stark, reich illustriert, und beträgt der
Abonnementpreis **nur 60 Pfg. pro Quartal.**

Die kleine Ausgabe dürfte sich gegen die vielen Stunden der Er-
heiterung welche unser neues auf das originellste ausgestattete
Witzblatt verschafft, vielfach aufwiegen.

Alle Postanstalten und Postboten sowie sämtliche Buchhandlungen
nehmen Abonnements zum Preise von 60 Pfg. entgegen (für
Postabonnenten beträgt die Zustellungsgebühr 10 Pfg. extra).

Zahlreichen Bestellungen sieht entgegen

Stuttgart, Blumenstr. 4.

Die Expedition.

Probennummern gratis und franko.

Das größte Glück auf Erden

ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke
erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenkrante, Blutarime,
Fleisch- und Schwindelkranke behandeln. Betrachte man nun bei den meisten
Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurm-
krankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende
Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des be-
kannten Spezialisten

Theodor Konekty in Stein bei Säckingen.

Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spuhl- oder Madenwürmer
Leidenden sind: Abgang nadel- oder kirbisähnlicher Glieder und sonstiger Wür-
mer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Ab-
magerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetit-
losigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis
zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magen säure
Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger
Stuhlgang, Juden im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen,
dann stehende saugende Schmerzen in den Gebärmern, Herzklappen, Menstruations-
störungen. — Zahlreiche Atteste Scheitler aus allen Kantonen beweisen die Vor-
züglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30-60 Minuten, ganz ohne Be-
ruhrsörung.

Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.

Die meisten Kranken, welche solche Mixtur versuchsweise nahmen, waren
von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche
Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist
unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer **J e n e r.**